

Vorlage Nr.: 2026/0479

Verantwortlich: **Dez. 5**
Dienststelle: **Städtisches
Klinikum Karlsruhe**

Aktuelle Situation der Geburtsbegleitung in Karlsruhe Anfrage: FDP/FW

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Gemeinderat	28.07.2026	45	Ö	Kenntnisnahme

1. Welche Entwicklungen hinsichtlich der Geburtsbegleitung können auf den jeweiligen gynäkologischen Stationen des Städtischen Klinikums und der ViDia Kliniken seit Inkrafttreten des neuen Hebammenhilfvertrags am 1.11.2025 beobachtet werden?

Im Bereich der Geburtshilfe des Städtischen Klinikums Karlsruhe (SKK) arbeiten alle Hebammen im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses, dies betrifft die MitarbeiterInnen sowohl im Kreißsaal als auch auf den geburtshilflichen Stationen. Daher hat das Inkrafttreten des neuen Hebammenhilfvertrages zum 1.11.2025 keine Auswirkungen auf die Geburtsbegleitung im SKK.

Bei ViDia arbeiten die Hebammen in Festanstellung. Somit hat das Inkrafttreten des neuen Hebammenhilfvertrages keine Auswirkungen auf die Geburtsbegleitung der Klinik.

a) Wie viele Beleghebammen bzw. freiberufliche Geburtshelferinnen und -helfer haben seitdem ihre Tätigkeiten dort aufgegeben bzw. ihre Arbeitsverträge mit den Kliniken gekündigt?

Keine, da keine Beleghebammen bzw. keine freiberuflichen Hebammen im SKK tätig sind.

Da in den ViDia Kliniken keine Beleghebammen bzw. freiberufliche Geburtshelferinnen tätig sind, hat die Gesetzgebung zu keiner Abwanderung von Fachkräften geführt.

b) Wie stellen sich die aktuelle Versorgungssituation im Bereich der Geburtshilfe sowie das jeweilige Betreuungsverhältnis Hebammen – werdende Mütter in den beiden Kliniken momentan dar?

Die aktuelle Versorgungssituation im SKK ist gut, es müssen keine Frauen an andere Kliniken verwiesen werden. Alle Frauen, die sich in den letzten Jahren zur Geburtsbegleitung an das SKK gewandt hatten, konnten entsprechend betreut werden. Weder im Bereich der Geburtshilfe noch im Bereich der Neonatologie bestehen personelle Engpässe. Auch die räumliche Situation ist gut, durch die räumliche Erweiterung der Geburtshilfe im Jahr 2023 ist das SKK gut vorbereitet, auch höhere Geburtenzahlen bewältigen zu können. Aktuell sieht der Stellenplan 27,5 VK an Hebammen im Kreißsaalbereich vor. Alle Stellen sind besetzt.

Die ViDia Kliniken kommen ihrem Versorgungsauftrag uneingeschränkt nach. Im Bereich der Geburtsbetreuung wird derzeit ein Betreuungsschlüssel von 1:1 realisiert, da sämtliche Planstellen erfolgreich besetzt sind.

2. Wie ordnet die Stadtverwaltung Karlsruhe die weiteren Entwicklungen im Bereich der Geburtshilfe für werdende Mütter in Karlsruhe ein? Mit welchen weiteren Versorgungsengpässen wird zukünftig auf den Geburtsstationen der beiden Kliniken gerechnet?

Für das SKK bestehen aktuell keine Engpässe und man rechnet auch nicht mit zukünftigen Engpässen. Sofern keine unerwarteten personellen Engpässe z. B. im Kontext der zunehmenden Arbeitsverdichtung aufgrund weiterer Reformen im Gesundheitswesen auftreten, werden weder räumlich noch personelle Engpässe erwartet, die zu einer Beeinträchtigung der Versorgung schwangerer Frauen im SKK führen könnten. Die Geburtenzahlen sind in den letzten Jahren in Deutschland tendenziell fallend. In den letzten Jahren fanden jeweils ca. 5% bis 6% Geburten pro Jahr weniger statt, verglichen mit dem jeweiligen Vorjahr. Die Geburtenzahlen im SKK sind dagegen leicht ansteigend, auch diese Zunahme der Geburten konnte gut bewältigt werden.

Wie die Sozial und Jugendbehörde mitteilt, könnte die Vor- und Nachsorge durch freiberufliche Hebammen aufgrund schwieriger Hebammenvertragsbedingungen für eine Flächendeckung herausfordernder werden.

Zudem gibt es Schwangere/Wöchnerinnen, denen es aus unterschiedlichen Gründen schwerfällt, Hebammen zu finden. Dies betrifft – nicht ausschließlich, aber vor allem – Frauen mit Migrationshintergrund. Dieser Bedarf wurde bisher durch das Projekt Hebammen in Familienzentren gedeckt. Aktuell wird das Projekt neu aufgebaut.

Versorgungsengpässe zeichnen sich aufgrund zunehmender Bedarfe, vor allem im Bezug auf psychische Belastungen, eher in der psychosozialen Versorgung im Rahmen des Netzwerks Frühe Hilfen ab.

ViDia: Nach aktueller Einschätzung sind bei den derzeitigen Geburtenzahlen keine personellen Engpässe in der Versorgung von Wöchnerinnen auf der Wochenbettstation oder im Bereich der Geburtshilfe an den ViDia Kliniken zu erwarten. Die vorgesehenen Planstellen sind derzeit besetzt, sodass die anfallenden Arbeitsmengen und die damit verbundenen Belastungen im Regelbetrieb adäquat bewältigt werden können.

Gleichwohl unterliegt die Personalsituation – beispielsweise durch krankheitsbedingte Ausfälle oder andere kurzfristige Personalveränderungen – einer gewissen Dynamik. Entsprechende personelle Schwankungen werden im Rahmen der Personalplanung berücksichtigt, sodass auch künftig eine stabile Versorgung sichergestellt werden kann.

Vor dem Hintergrund der bundesweit leicht rückläufigen Geburtenzahlen ist derzeit nicht von einer zusätzlichen Belastung der bestehenden Versorgungsstrukturen auszugehen. Ziel der Klinik bleibt es, mit dem vorhandenen Personalschlüssel eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte und sichere Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen zu gewährleisten.

Aus heutiger Sicht erwarten die ViDia Kliniken keine signifikanten Engpässe in der Versorgung auf der Wochenbettstation oder im Bereich der Geburtshilfe. Wie sich jedoch die aktuellen gesundheitspolitischen Veränderungen auf die Rahmenbedingungen und auf die Versorgungsqualität auswirken, ist derzeit für die ViDia Kliniken schwer einschätzbar.

3. Welche Gespräche führt die Stadt mit der Kreisgruppe Karlsruhe des Hebammenverbands Baden-Württemberg e.V., um die Arbeit der freiberuflichen Geburtshelferinnen und -helfer vor Ort zu unterstützen und deren Arbeitssituation zu verbessern?

Vor einigen Jahren fanden Gespräche im SKK mit dem Hebammenkreisverband Karlsruhe statt. Von Seiten des SKK wurde gefragt, ob es freiberufliche Hebammen in Karlsruhe gibt, die im Belegsistem bzw. freiberuflich am SKK in der Geburtshilfe tätig werden wollen. Es gab zum damaligen Zeitpunkt kein Interesse auf Seiten der freiberuflichen Hebammen, in der klinischen Geburtshilfe tätig zu werden. Seit diesen Gesprächen ist keine der freiberuflichen Hebammen an das SKK herantreten mit dem Wunsch der aktiven Tätigkeit in der klinischen Geburtshilfe.

Die Stadt Karlsruhe organisiert seit 2021 in geteilter Federführung zwischen Kommunalen Gesundheitsförderung (Umwelt- und Arbeitsschutz) sowie dem Kinderbüro (Sozial- und

Jugendbehörde) den Runden Tisch Geburtshilfe. Der Runde Tisch findet mindestens einmal jährlich statt, zuletzt im März 2026. Vertreten sind alle Institutionen und Akteure der Geburtshilfe in Karlsruhe, darunter auch die beiden Geburtskliniken am Städtischen Klinikum und den ViDia Kliniken sowie die Kreisgruppe Karlsruhe des Hebammenverbands. In diesem Gremium können alle Teilnehmenden Bedarfe platzieren. Gemeinsam wird versucht, an diesen Bedarfen zu arbeiten – sofern es im kommunalen Rahmen Handlungsspielraum gibt. Dieser ist jedoch stark begrenzt, da Zuständigkeiten im Kontext Geburtshilfe vor allem auf Landes- und Bundesebene liegen.

Im Rahmen des Runden Tisches werden neben einem von den Teilnehmenden vorgeschlagenen Schwerpunktthema auch aktuelle Entwicklungen der Geburtshilfe in Karlsruhe besprochen. Die Teilnehmenden haben hierbei die Möglichkeit, aktuelle Themen und Anliegen aus ihrem jeweiligen Bereich bzw. ihrer Institution - auch spontan - einzubringen. Bei der letzten Sitzung des Runden Tisches wurde unter anderem auch der neue Hebammenhilfevertrag vom 1. November 2025 eingebracht und in der Runde zwischen der Stadtverwaltung und den Teilnehmenden des Runden Tisches thematisiert. Schwerpunkt des Austauschs zum neuen Hebammenhilfevertrag waren dabei primär die Auswirkungen des neuen Vertrags auf die Vorbereitungs- und Rückbildungskurse, welche von Hebammen angeboten werden. Der nächste Runde Tisch ist für Frühjahr 2027 vorgesehen.

4. Was unternimmt die Stadt Karlsruhe, um mehr Hebammen für die Geburtsvorbereitung und -hilfe in Karlsruhe zu gewinnen? Gibt es spezielle Anreize und Erleichterungen wie Unterstützungen bei der Wohnungssuche o.Ä.?

Die Sozial und Jugendbehörde erklärt, dass der Handlungsspielraum der Stadt Karlsruhe an dieser Stelle stark begrenzt ist. Es gibt kommunal keine Möglichkeit, den Hebammenrahmenvertrag zu ändern. Zudem gibt es hierzu auch keine konkrete Bedarfsmeldung des Hebammenverbandes.

5. Welche Gespräche führt der Oberbürgermeister als Präsident des Städtetags Baden-Württemberg gemeinsam mit anderen Städten und den verantwortlichen Stellen in Land und Bund, um eine weitreichende Verbesserung der Arbeitssituation für Beleghebammen herbeizuführen und eine gute Geburtsbegleitung in Karlsruhe zu sichern?

Frau Erste Bürgermeisterin Bettina Lisbach als städtische Gesundheitsdezernentin beabsichtigt, das Thema im Rahmen der nächsten Sitzung des Gesundheitsausschusses des Deutschen Städtetags aufzugreifen.